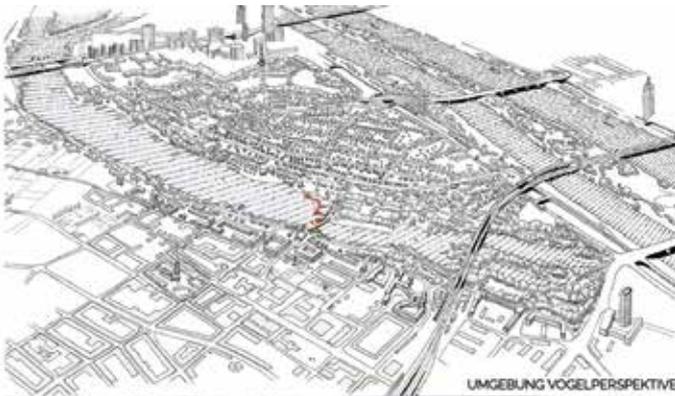


»» EINREICHUNG PROJEKT 1

Inselhäufel

EINREICHTEAM: Lisa Kern, Marko Toljic, Ondrej Köver, Héctor Farré | TU Wien

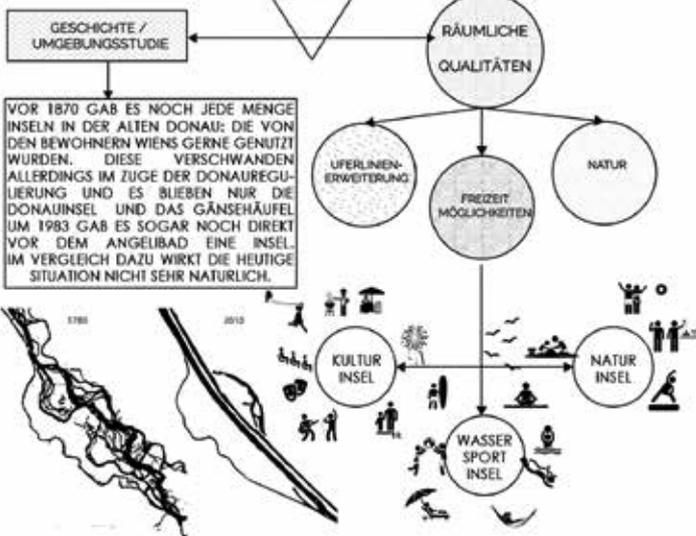
BETREUERTEAM: DI Maeva Dang und Mag. arch. Rüdiger Suppin, Institut für Industriebau und interdisziplinäre Bauplanung
DI Olivia Schrottenecker, Institut Hochbau 2 (Architektur)
DI Tobias Huber, DI Philipp Preinstorfer und DI Dominik Suza, Institut für Tragkonstruktionen, Betonbau | TU Wien



UMGEBUNG VOGELPERSPEKTIVE



KONZEPT



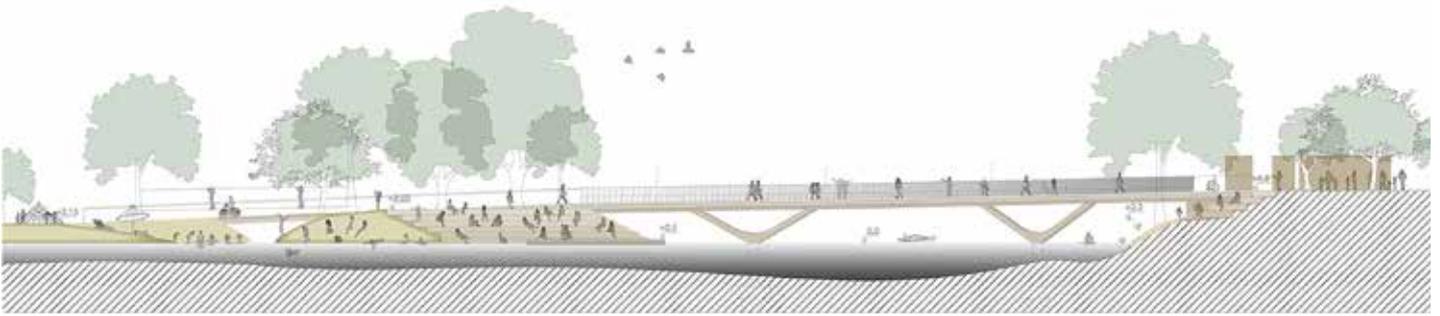
Hinter dem Namen „Alte Donau“ versteckt sich eine lebhaftere Geschichte mit dem Kampf gegen das Wasser. Im Verlauf der Donaueregulierung gab es zwei große Einschnitte in den Jahren 1870 und 1972. Dabei entstanden unter anderem die Donauinsel und das Gänsehäufel. Das Gebiet um den Birnersteig ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und weist genügend Parkplätze auf. Außerdem ist der Birnersteig eine wichtige Verbindung für Radfahrer, was ebenfalls ein hohes Verkehrsaufkommen bewirkt.

Für das Konzept von Inselhäufel ergibt sich nur eine logische Konsequenz: Inseln. Es nimmt sich die Geschichte zum Vorbild und verbindet sie auf ästhetische Weise mit den möglichen neuen Nutzungen in Form von Themeninseln: „Wassersportinseln“, „Kulturinseln“ oder „Naturinseln“. Neue Freizeitaktivitäten werden möglich:

- wasserbezogene Aktivitäten: Rutschen, Flachwassersportarten, Sprungtürme
- kulturelle Aktivitäten: „Floating Market“, Konzerte, Amphitheater
- Aktivitäten am Trocken: Grillplätze, Klettergarten

Einer der vielen sich daraus ergebenden positiven Effekte ist die Verlängerung der Uferlinie (Wasserzugang). Insgesamt verlängert sich diese um 615 m. Der Wasserraum dazwischen wird dabei etwas vertieft. Auf den Inseln werden zusätzliche Bäume gepflanzt, die Schatten spenden und die Inseln auf natürliche Weise stabilisieren. Die derzeitigen Bäume bleiben bestehen und runden das sich daraus ergebende Bild ab. Das benötigte Schüttmaterial kann vom nahe gelegenen Stadtentwicklungsgebiet Donauefeld (in dem in den nächsten Jahren über 2.000 neue Wohnungen geschaffen werden) bezogen werden, was eine Win-win-Situation für alle Beteiligten darstellt.

Das Inselhäufel ist gekennzeichnet durch eine hochwertige städtische Architektur mit verbesserter Wegeführung ohne Treppen oder steile Rampen. Die niveaugleiche Anbindung an die bestehenden Verkehrsflächen des Fuß- und Radwegenetzes wird durch die simple und an die Umgebung angegliche Linienführung ermöglicht. Die flache (2 %) Längsneigung der Brücke garantiert einen komfortablen Übergang aller Verkehrsteilnehmer. Auch seitens der Entwässerung ist die gewählte Längsneigung angemessen. Das geforderte Lichtraumprofil unter der Brücke von 3,50 m x 2,80 m wird eingehalten, was ein ungehindertes Passieren des Mähbootes der MA45 ermöglicht. Die Breite des Querschnitts



ist mit 6,5 m deutlich über der geforderten Mindestbreite von 5 m gewählt, was eine vielseitige und konfliktfreie Nutzung der Brücke ermöglicht. Der harmonische bogenförmige Linienverlauf der Brücke ist einem großen Bogenradius von 100 m zu verdanken.

Im Zentrum des Konzeptes steht auch das Prinzip des „Shared Space“. Darunter wird das konfliktfreie Miteinander im Verkehrsraum ohne Bodenmarkierungen oder dgl. verstanden. Allein durch Blickkontakt und angepasste Geschwindigkeiten aller Verkehrsteilnehmer wird ein sicherer Verkehrsablauf bewerkstelligt.

Dieses Prinzip ist im Verkehrskonzept des Projektes tief verankert. Ein sichtbares Anzeichen dafür sind die unregelmäßigen Strukturen des Fahrbahnbelags. Sich schnell nähernde Verkehrsteilnehmer werden durch diese verunsichert und bremsen automatisch ab. Die Innenseite der Brücke ist mit einem 1,30 m hohen Stahlgeländer gesichert, welches den durchgehenden Blickkontakt gewährleistet. Auf der Außenseite ist ein offenes Stahlgeländer mit integrierter Sitzbank und Beleuchtung (3,00 m über Fahrbahnoberkante) angeordnet. Die Sitzfläche der integrierten Bank hat eine über die Länge variierende Tiefe zwischen 0,40 und 1,00 m. Die Rückenlehne endet in einer Höhe von 1,30 m.

Die Telekomleitung sowie die Wasserleitung sind an der unauffälligsten Stelle, an der nordwestseitigen Unterseite des Querschnitts, angebracht. Auch im Bereich des Nordufers ist das Prinzip durch die richtige Anordnung der möglichen Verkehrswege verwirklicht. Dadurch entsteht vor dem Eisgeschäft des Gasthofs Birner ein öffentlicher Platz. Genauso wird die teilweise bestehende Topografie durch künstliche Abstufungen (Amphitheater) ausgenutzt, um weiteren Nutzraum zu schaffen.

Das Konzept kann in mehreren Bauphasen verwirklicht werden, was eine Aufteilung der Kosten über die Zeit ermöglicht:

- Abriss der alten Brücke, paralleles Errichten der neuen Brücke mit Aufschüttung der bestehenden Insel
- Vergrößern der bestehenden Insel und Errichtung des Amphitheaters
- Erweiterung und Vergrößerung des Platzes und des Strandabschnittes vor dem Eingang zum Angelbad
- Anschütten der ersten komplett neuen Insel und Pflanzen der ersten Bäume, dann Anschütten weiterer Inseln

Das Baden in der Donau hatte immer schon Tradition, das hat sich bis heute nicht geändert. Also: INSELHÄUFEL.

